

Blutegel können bei Rheuma und Thrombosen eingesetzt werden

Wurmähnliche Tiere gelten als „lebende Apotheke“ • Großes Einsatzgebiet

Blutegel haben ein schlechtes Image: Die rund 10 bis 15 Zentimeter langen „Würmer“ sind nicht sonderlich attraktiv, viele Menschen ekeln sich vor ihnen.

von Tessa Randau

Dieses schlechte Ansehen beruht jedoch auf Vorurteilen. Die Egel schaden ihren „Blutspendern“ nämlich nicht – im Gegenteil haben sie medizinische Wirkung.

Dr. Manfred Roth, Betreiber der „Zaug GmbH“ in Biebertal bezeichnet die kleinen Tiere sogar als „lebende Apotheken“. Der Zoologe betreibt Deutschlands einzige kommerzielle Blutegel-Züchtung: „Blutegel können bei einer breitgefächerten Palette von Krankheiten eingesetzt werden: Rheuma, Thrombosen, Tinnitus und Depressionen sind nur einige davon“, erklärt Roth.

Dieses große Einsatzgebiet machen die Wirksubstanzen im Speichel des Blutegels möglich. Hirudin sorgt für die Hemmung der Blutgerinnung. Calin bewirkt die etwa zwölf Stunden dauernde Nachblutung. Es kommt zu einem sanften Aderlass.

„Im Mittelalter wurde der Aderlass nicht immer richtig angewandt. Man gebrauchte Blutegel bei allen möglichen Krankheiten, weil man glaubte, dass sich schlechte Säfte im Körper der Patienten befänden. Diese Unwissenheit führte manchmal sogar zum Tode der Kranken, da man ihnen mit Hil-



Blutegel werden als „lebende Apotheken“ bei verschiedenen Krankheiten eingesetzt.

Foto: Jens Hetzel

fe der Tiere zu viel Blut entzog“, berichtet Christoph Kirchner, Zoologie-Professor an der Philipps-Universität in Marburg, über die Geschichte der Blutegeltherapie.

Roth versichert, dass der Biss eines Blutegels wenig bis gar nicht schmerzhaft sei. „Von Patienten wird er mit Brennessel und Mückenstichen verglichen.“ Das liege an der Biss-technik der Tierchen, die mit winzig kleinen Kalkzähnen, die Haut des Menschen sanft aufritzen würden.

„Ich persönlich würde eher zur Verwendung einer Hirudin Salbe als zum Blutegelbiss raten. Damit können ebenfalls kleinere Gerinnsel, wie Bluter-

güsse, schneller aufgelöst werden. So muss man dem Körper keine Verletzung zufügen, die immer die Gefahr einer Infektion mit sich bringt“, meint die Sprecherin der Apotheker im Landkreis Marburg-Biedenkopf, Dr. Susanne Rück. Es sei auch wichtig zu wissen, dass es Patientengruppen gebe, denen ein Blutegelbiss schaden könne: „Das sind zum Beispiel Menschen, die blutverdünnende Medikamente einnehmen oder eine schlechte Wundheilung besitzen“, erklärt Rück.

Die Firma „Zaug GmbH“ in Biebertal hält eigene Züchtungen und aus der Türkei importierte Tiere. Sie leben in einem artgerechten Biotop mit saube-

rem Wasser und einer intakten Flora und Fauna. Dort kann man die Tiere zu einem Stückpreis von drei bis fünf Mark kaufen. Auch in jeder Apotheke sind die Sauger erhältlich. Für den Blutegel selbst ist es allerdings besser, wenn er aus Biebertal kommt. Denn dort werden „gebrauchte Exemplare“ zurückgenommen und kommen ins „Rentnerbecken“. Der Apotheken-Egel hingegen muss vom Käufer entsorgt werden.

Blutegel-Wirkstoff wird gentechnologisch hergestellt

Mittlerweile wird Hirudin auch gentechnologisch hergestellt. Dazu wird Blutegel-DNA isoliert, ausgeschnitten und in Hefezellen oder Colibakterien eingeschleust. Diese produzieren dann das Hirudin. Dr. Michael Thimme, Produkt-Manager bei „Aventis-Pharma Deutschland“ erläutert die Anwendungsgebiete des Medikaments: „Hirudin wird vorwiegend intravenös verabreicht. Es dient der Verhinderung von Thrombosen und wird zum Beispiel bei Herzinfarkt- und Schlaganfallpatienten eingesetzt.“

Wie Thimme erklärt, sei bei diesen Krankheitsbildern die Verwendung von Blutegeln nicht sinnvoll, weil die Konzentration des Hirudins in dem Medikament wesentlich höher sei als in einem Blutegel.

■ Weitere Informationen über die Blutegelzucht in Biebertal erhält man unter der Rufnummer 06409/2376 oder im Internet unter www.biebertal.de.